

© APA/AFP/Miguel Medina, Mattel / Montage: B. Schmid



Fälschung und Original? Frida Kahlo im Selbstporträt und in der zumindest leicht verniedlichten Form Mattels.

Frida kämpferisch

Mattel will Barbie eine Frida Kahlo hinzugesellen; die Familie der verstorbenen Künstlerin wehrt sich dagegen.

NEW YORK. Die Story begann so was von weltgeistig konform: Mattel kommt auf die starke Frau, und ergo ist eine der neuen Barbie-Puppen eine Frida Kahlo. Allein: Der Familie der mexikanischen Künstlerin Frida Kahlo taugt das gar nicht. Die hat nun Barbiepuppen-Hersteller Mattel vorgeworfen, die Bildrechte an der verstorbenen Malerin gestohlen zu haben. Der Spielzeug-

konzern habe nicht die „Befugnis, das Bild von Frida Kahlo zu nutzen“, meint die Familie, die überdies „notwendige Maßnahmen“ androht.

Die neue Frida Kahlo-Puppe stelle zudem nicht dar, wofür die Künstlerin stehe, sagte Kahlos Großnichte Mara Romeo. Mattel hatte in der Vorwoche angekündigt, dass die für ihre Selbstporträts berühmte Künstlerin Teil

der Barbie-Kollektion „Inspirierende Frauen“ sei. Frida wäre damit in Gesellschaft der Flugpionierin Amelia Earhart oder der afro-amerikanischen Mathematikerin Katherine Johnson.

Die US-Firma Frida Kahlo Corporation, die ebenfalls Anspruch auf die Bildrechte der Künstlerin erhebt, teilte mit, „in enger Zusammenarbeit“ mit Mattel an der Entwicklung der Puppe

mitgearbeitet zu haben. Nach Angaben von Romeos Rechtsanwalt wurde die Frida Kahlo Corporation im Jahr 2005 von Kahlos Familie und der Firma Casablanca Distributors zusammen gegründet. Das Unternehmen habe allerdings gegen den inzwischen ausgelaufenen Vertrag verstoßen und ohnehin „nie die Rechte an Fridas Bild gehalten“, sagte der Anwalt der Nachrichtenagentur AFP.

Kahlos helle Augen

Doch das Problem sind laut Romeo, Enkelin von Kahlos Schwester Cristina, nicht nur die Bildrechte. Sie nimmt am Aussehen der „Kahlo-Barbie“ Anstoß. Sie hätte gern eine Puppe mit „Gesichtszügen wie die von Frida“ gehabt und „nicht diese Puppe mit hellen Augen“. Kahlo mit ihren zusammengewachsenen Augenbrauen war für den offensiven Umgang mit ihrer mexikanischen Identität und für ihre selbstbewusste, ungekünstelte Weiblichkeit bekannt.

Sie hätte sich eine Puppe mit den charakteristischen Augenbrauen gewünscht und mit Kleidung aus mexikanischer Handwerkskunst. „Es sollte eine Puppe sein, die alles repräsentiert, was meine Tante repräsentiert hat“, so Romeo. (APA/nov)

Prada mit Erlös-Rückgang

Umsatz -2%, trotzdem Wachstumsprognose.

ROM. Prada hat das Jahr 2017 mit einem Umsatz- und Gewinnrückgang abschließen müssen. Der Nettogewinn sank von 278 Mio. auf 249 Mio. €. Beim Umsatz kam es zu einem zweiprozentigen Rückgang auf 3,056 Mrd. €.

Der Aufsichtsrat des Unternehmens hat die Ausschüttung einer Dividende von 7,5 ct pro Aktie vorgeschlagen; 2016 waren

noch 12 ct pro Aktie ausgeschüttet worden. Das Modeunternehmen meldete eine Verschuldung von 104 Mio. €.

CEO Patrizio Bertelli betonte, dass das Unternehmen seit der zweiten Hälfte 2017 die positiven Resultate der Umstrukturierung des Modehauses spüre. Er zeigte sich zuversichtlich, dass wieder eine Zeit des Wachstums beginnen werde. (APA)



In der zweiten Jahreshälfte 2017 gab es bei Prada Umstrukturierungen.